

„Zukunftsmodell Zirkuläre Bioökonomie- kommunale und regionale Perspektiven im Revier“

Vortrags- und Dialogveranstaltung

30.März 2019

Veranstaltungsort: Forschungszentrum Jülich

Veranstalter: Zivilgesellschaftlicher Koordinierungskreis Strukturwandel und Forschungszentrum Jülich

Workshop 1

Titel: „Gestaltungsoptionen eines Beteiligungsprozesses zur regionalen Entwicklung“

Dr. Jan Hendrik Kamlage (Moderation)

Intro Überblick über Gestaltung und Zielsetzung des Workshops

Einführung Hr. Kühnl: Aufbauend auf die Vorträge vom Vormittag: In diesem Workshop sollen die bisher abstrakten Konzepte auf die konkrete Situation des rheinischen Revieres bezogen werden.

Einführung Hr. Kamlage: Workshopform „World Café“: Es sollen erst einmal weniger Lösungen für einen Beteiligungsprozess festgeschrieben, sondern Beschäftigung mit dem Thema und Ideengenerierung erreicht werden.

- Es arbeiten 2 Gruppen an 2 Tischen. Nach 20 Minuten wechseln die Gruppen und entwickeln die „Arbeit“ der jeweils anderen Gruppe fort.
- Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum ausgetauscht und gemeinsam ein Fazit gezogen

Tisch 1: Thema: Ziele

Schritt 1: Welches ZIEL wird überhaupt verfolgt? Dabei: Berücksichtigung regionaler Problemstellungen (z.B. Hambacher Forst) -Beispiele für Themen: Ist Monitoring sinnvoll? Bottom-Up aus der Region? Sollen politische Entscheidungen vorbereitet werden? Was brauchen wir in der Region? Welche Akteure sind notwendig? Welche Ressourcen sind vorhanden?

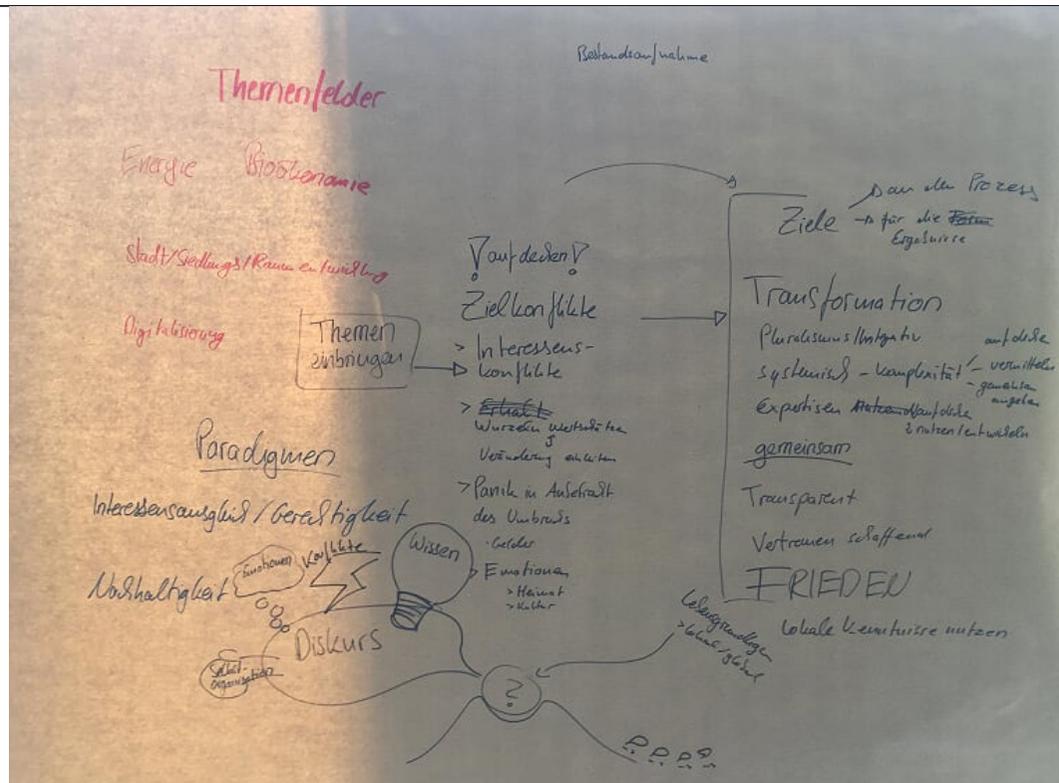
Schritt 2: Institutionalisierung: Welche Gremien sind notwendig? Wie können diese aufgestellt werden?

Tisch 2: Thema: Prozesssicht

Überlegung: Wie könnte ein solcher Prozess konzeptualisiert werden? Visualisierung, Roadmap, Rückbindung an das politische System (Landtag), Gremien etablieren, Monitoring

Vorstellung Leitthemen

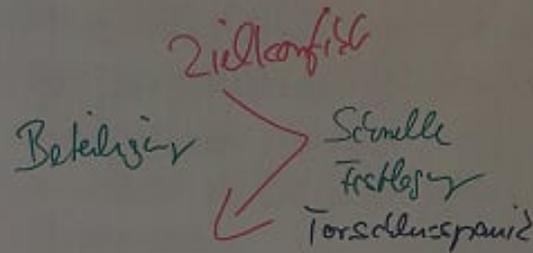
Die folgenden Bilder stellen die Mitschriften der Workshop Gruppen dar. Sie stellen somit keine fertigen Ausarbeitungen dar, sondern sind lediglich Ergebnis des Erarbeitungsprozesses:



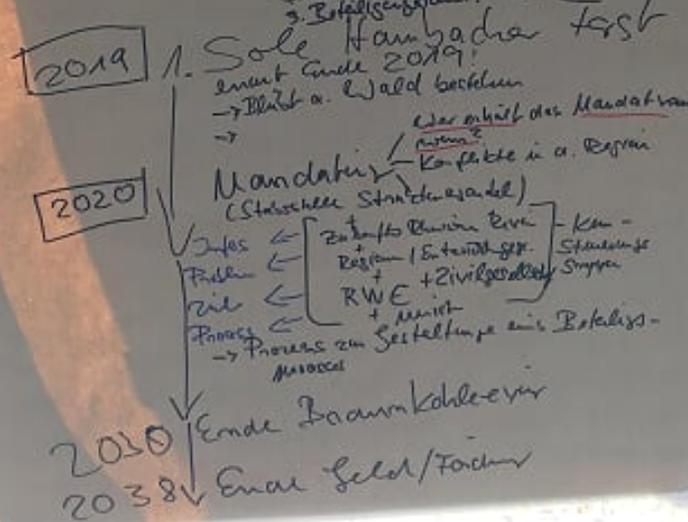
Thema 1: Ziele

Der Erarbeitungsprozess begann bei konkreten Themenfeldern, doch entwickelte dieser sich über die Nennung von grundsätzlichen Paradigmen immer stärker hin zu der Beschäftigung mit Zielkonflikten und sich anknüpfenden Zielen. Konsens der Gruppe war es, dass eine Befriedung des Strukturwandels sowie eine Offenlegung der Interessen in einen transparenten, gemeinsamen Diskurs notwendig seien. Das Bild des Steins im Ameisenhaufen veranschaulicht die Panik, die nach der angekündigten Ausschüttung der Gelder ausgebrochen ist.

Der Stein repräsentiert die formulierte Aufgabe der Transformation gepaart mit den dazu bereitstehenden Mitteln. Die Gruppe betonte, dass es nun wichtig sei, nicht nach Windhund Manier den Geldern hinterher zu jagen und dabei die Angst des Vergessenwerdens aufkommen zu lassen, sondern durch einen strukturierten, gemeinsamen Prozess den Strukturwandel anzugehen.



- (Rahmenbedingung:)
1. fehlende Information
 2. Konflikte in d. Kommune
 3. Zeitdruck
 4. Zeitdruck
 5. Beteiligungsräume? → Welche Akteure
 6. Schnittstellen
 7. Welche Akteure



zu Unsicherheiten und Intransparenz.

Thema 2: Prozess

Im Fokus der zweiten Workshop Gruppe stand ebenfalls der Interessenskonflikt des Umgangs mit der Mittelvergabe. Hier als Torschusspanik ausgedrückt, steht die schnelle Festlegung der Mittelvergabe der Beteiligung aller Parteien gegenüber.

Im Hinblick auf die zeitliche Dimension wurde zunächst über die Rahmenbedingungen des Prozesses nachgedacht. Diese seien:

1. fehlende Informationen, 2. Kommunale Konflikte, 3. Zukunftsangst, 4. Zeitdruck, 5. Beteiligungsraum, 6. Schnittstellen, 7. Akteure.

Bei der Beschäftigung mit den anstehenden Meilensteinen wurde dem Mandat für den Strukturwandel eine besondere Wichtigkeit zugeschrieben.

Schlussendlich stand jedoch weniger die Zeitachse im Mittelpunkt, sondern es wurde über die Problematik der Vielfalt der Interessensgruppen diskutiert. Diese führe in einem schwammigen Prozess

	<p>Ein gemeinsames Gremium sei notwendig, wobei bei diesem weiterhin die Frage der Zusammensetzung zu stellen sei.</p>
Resümee	<p>Im Mittelpunkt steht das Bedürfnis nach Frieden. Im Zuge der Gelder Verteilung zu kurz zu kommen und von den Struktur-prägenden Prozessen ausgeschlossen zu sein, führt zu Angst und Unfriede. Nicht kommunizierte Interessenskonflikte so wie ein Mangel an transparenten Institutionen verstärken diesen Unfrieden. Um dem gemeinsamen Bedürfnis nach Frieden nachzukommen, braucht es nun Initiativen für eine Strukturierung des Prozesses und eine Institutionalisierung der Partizipation. Diese muss die benötigte Transparenz schaffen, Raum für den Diskurs bieten und den Anfang eines partizipativen Prozesses bereiten. Der gemeinsame Wunsch nach einem solchen Prozess besteht.</p>